

rathaus · korrespondenz



gegründet 1861

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

Donnerstag, 13. Mai 1982

Blatt 1349

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS
ausgesendet:
(grau)

Stadtrat Wurzer vor Bezirksvorstehern

Kommunal:
(rosa)

Fast 4.000 bei der Stadt Wien in Ausbildung
Stadtrat Wurzer vor Bezirksvorstehern
Erfolgreiche Psychiatriereform
Wiener FPÖ: Entwurf zu SCHOG-Novelle ungeeignet
Landeshauptleutekonferenz in Wien

Ganz Wien
trägt Grün:
(grün)

Blumenmarkt Am Hof: Veitschi-Aktion und Gratiserde

Lokal:
(orange)

Internationales Sportmodeinstitut: 3. Preis für
Hetzendorf

Kultur:
(gelb)

Bemalte Hydranten

Wirtschaft:
(blau)

Vertrieb der Gustana-Fertiggerichte von IMGRO
übernommen

Nur 12.5.
über FS: 13.5.

Volksbegehren: Bisher 84.118 Unterschriften
Ehrung für Verdienste im Rettungswesen
Gitarre-Abend im Künstlerhaus
Plastiken und Pastelle in der Villa Wertheimstein
Penzinger Heimatkunde und Bezirksgeschichte

.....
Bereits am 12. Mai 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Stadtrat Wurzer vor Bezirksvorstehern (1)

=++++

21 #Wien, 12.5. (RK-KOMMUNAL) Der Wiener Stadtentwicklungsplan sei der Versuch, nicht nur die Architekten entscheiden zu lassen, sondern auch Wiens Bürger, erklärte Mittwoch Bürgermeister Leopold GRATZ vor Bezirksvorstehern. Die leidenschaftliche Stellungnahme der Bürger komme zumeist dann, wenn die Entscheidungen bereits gefällt wären und erste Maßnahmen sichtbar würden. Nun solle eben mit dem Stadtentwicklungsplan ein Konzept vorgelegt werden, nach dessen Grundsätzen man sich richten werde. Gratz hofft, daß der Stadtentwicklungsplan noch heuer im Gemeinderat besprochen wird, da das nächste Jahr für sachliche Diskussionen nicht gerade günstig sein werde.

In seinem Vortrag wies dann Planungsstadtrat Univ.-Prof. Dipl. Ing. Dr. Rudolf WURZER darauf hin, daß Menschen eben dazu neigen, eher die Wirkungen zu bekämpfen als die Ursachen. So hätte etwa die "dritte Stadterweiterung" dazu geführt, daß fast 100.000 Menschen ins Wiener Umland abgesiedelt wären. Die nötigen Verkehrsmaßnahmen führten wieder zu einer Verschlechterung der Umwelt in der Stadt und bergen die Gefahr weiterer Abwanderungen.

Andererseits wäre die Verlagerung von Wohnungen aus dem dichtverbauten Gebiet zwar nicht ins Umland, aber an den Rand von Wien eine gute Chance für die Stadterneuerung. Alle diese Wirkungen und Gegenwirkungen seien ein Grund für aktive kommunale Politik, für das Agieren - statt Reagieren - wohin Menschen wandern sollen, wie der Verkehr und die Infrastruktur gestaltet werden solle. #

Nicht zuletzt, weil Wien für Österreich ja auch Aushängeschild sei. Was schon 1,2 Millionen ausländischer Gäste 1980 und 254 Konferenzen mit 14.000 Teilnehmern allein aus dem Bereich der Internationalen Organisationen bewiesen hätten. (Forts.) rö/rb

.....
Bereits am 12. Mai 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Stadtrat Wurzer vor Bezirksvorstehern (2)

=++++

22 Wien, 12.5.(RK-KOMMUNAL) Der Stadtentwicklungsplan werde aber auch allen jenen helfen, die bisher nicht viel über Wien wußten, meinte Wurzer. Dieses Konzept solle Hoffnungen wecken, erklärte der Stadtrat und skizzierte dann als vordringliche Ziele: Die Erhaltung der Umwelt und Schaffung von Grün auch im dichtverbauten Gebiet, ohne aber Bäume wichtiger werden zu lassen als die Menschen und durch Proteste wichtige Projekte zu verhindern. Es sei auch notwendig, sich vor der Nostalgie zu hüten. "Nostalgie", so zitierte Wurzer abschließend Münchens Ex-Bürgermeister Vogel, "darf nicht die Sehnsucht danach sein, daß es wieder so wird, wie es einmal nicht war." (Forts.) rö/rb

NNNN

Ganz Wien trägt Grün



Ein Maßnahmenpaket der Stadt Wien

13. Mai 1982

"RATHAUSKORRESPONDENZ"

Blatt 1352

Blumenmarkt Am Hof: Veitschi-Aktion und Gratiserde (1)

=++++

1 Wien, 13.5. (RK-LOKAL) 1600 Stück Veitschi und hundert Kubikmeter Erde warten auf dem Blumenmarkt Am Hof, den Grünstadtrat Peter SCHIEDER heute, Donnerstag, vormittag eröffnet, auf Abnehmer. Beim Blumenmarkt Am Hof sind nicht nur wie jedes Jahr preisgünstige Blumen verschiedener Händler und Gratiserde vom Stadtgartenamt zu haben, heuer werden an den beiden Markttagen außerdem täglich 800 Veitschi für die Begrünung von Hausmauern oder Fassaden verteilt.

Der Blumenmarkt auf dem Platz Am Hof ist Donnerstag bis 18 Uhr sowie am Freitag, dem 14. Mai, von 8.30 Uhr bis 18 Uhr geöffnet.

Zwtl.: Start für "Wien im Blumenschmuck"

Es ist schon Tradition: der Blumenmarkt Am Hof ist auch heuer wieder der Start zur Aktion "Wien im Blumenschmuck", bei der alle, die mithelfen, Wien mit Blumen freundlicher zu gestalten, schöne Preise gewinnen können.

Die Teilnahmebedingungen sind einfach: gesucht wird der schönste Blumenschmuck. Gewertet werden Fenster- und Balkenschmuck von Wohnungen, blumengeschmückten Fassaden von Wohnanlagen und Portale von Gebäuden öffentlicher und privater Körperschaften sowie Blumenschmuck an Geschäften, Hotels, Gast- und Kaffeehäusern. Teilnehmern können Einzelpersonen ebenso wie Hausgemeinschaften oder Geschäftsinhaber.

Wer Fenster, Balkon, Fassaden oder Portal mit Blumen geschmückt hat, sollte bis 31. Mai 1982 eine Postkarte mit genauer Adresse an die österreichische Gartenbaugesellschaft, Wien 1, Parkring 12 - sie gibt unter der Telefonnummer 52 84 16 auch nähere Informationen über den Wettbewerb - schicken. Im Sommer sucht dann eine Jury den schönsten Blumenschmuck aus. Die Gewinner werden anschließend prämiert. (Forts.) hs/ap

Blumenmarkt Am Hof: Veitschi-Aktion und Grätiserde (2)

Utl.: Gartiserde bei Märkten in den Bezirken

=++++

2 Wien, 13.5. (RK-LOKAL) Grätiserde vom Stadtgartenamt gibt es aber auch bei den Blumenmärkten, die eine Wiener Tageszeitung in den Bezirken durchführt:

am 13. Mai: 5, Bacherplatz; 6, Haydn-Kirche; 11, Kaiser-Ebersdorfer-Straße bei der Feuerwehr; 14, Hugo-Breitner-Hof; 16, Yppenplatz; 18, Gertrud-Kirche; 23, Mauer-Hauptplatz

am 14. Mai: 9, Servitenkirche; 11, Neu-Simmeringer Kirche (Simmeringer Hauptstraße); 12, Niederhofstraße/Meidlinger Hauptstraße; 17, Kalvarienbergkirche; 20, Brigittaplatz; 21, Pius-Parsch-Platz

am 17. Mai: 2, Karmeliterkirche; 7, Alt-Lerchenfelder Kirche; 10, Reumannplatz; 16, Kongreßpark/Sandleitengasse; 17, Am Heuberg-Schrammelgasse; 20, Allerheiligenplatz; 22, Donauzentrum; 23, beim Amtshaus Liesing/Breitenfurter Straße

am 18. Mai: 3, Arenbergpark; 10, Per-Albin-Hansson-Siedlung (auf der Wiese neben dem temporären Markt); 12, Am Schöpfwerk; 19, Gatterburggasse vor Amtshaus; 21, Großfeldsiedlung - Kürschnergasse

am 19. Mai: 4, Elisabethplatz; 8, Piaristenkirche; 12, Gatterhölzl/Hohenbergstraße; 13, Alte Lainzer Kirche; 14, Matznerpark; 15, Meiselstraße beim Wasserbehälter.

(Schluß) hs/gg

NNNN

Internationales Sportmodeinstitut: 3. Preis für Hetzendorf

=++++

3 #Wien, 13.5. (RK-LOKAL) Bei einem Wettbewerb des Internationalen Sportmodeinstitutes wurde der Modeschule Hetzendorf der dritte Preis zuerkannt. Das Internationale Sportmodeinstitut, das seinen Sitz in München hat, hat die Modeschule Hetzendorf zugleich mit vielen europäischen freiberuflichen Designern und Modeschulen eingeladen, eine komplette Kollektion zu entwerfen. Das Thema: Funktionelle Sportbekleidung für den Sommer 1983, für die Sportarten Tennis, Squash, Jogging, Wandern, Bergsport, Trekking, Schwimmen, Surfen, Segeln und Radsport. Insgesamt waren 64 Modelle zu entwerfen. An den Entwürfen haben 20 Schüler der Modeschule Hetzendorf gearbeitet.#

Den ersten Preis erhielt die Kunstgewerbeschule Zürich, den 2. Preis das Bekleidungstechnikum Mönchengladbach und den 3. Preis die Modeschule der Stadt Wien in Hetzendorf. Dem Sportmodeinstitut gehören Firmen der Sportartikelbranche aus Industrie und Handel sowie deren Zulieferer und Rohstoffhersteller an, außerdem nationale und internationale Verbände oder Zusammenschlüsse der Sportartikel- und Sportbekleidungsindustrie. Ziel des Institutes ist der internationale Erfahrungsaustausch im Bereich der Sportmode.
(Schluß) emw/bs

NNNN

Fast 4.000 bei der Stadt Wien in Ausbildung

=++++

4 Wien, 13.5. (RK-KOMMUNAL) Wie "Wien aktuell-Wochenblatt" in seiner neuen Ausgabe berichtet, stehen derzeit bei der Gemeinde Wien 3.587 junge Menschen in Ausbildung.

"Die Stadt Wien ist nicht nur Arbeitgeber für 60.000 Menschen, sie bemüht sich auch aktiv um die Nachwuchsausbildung", erklärte Personalstadtrat Franz NEKULA bei einer Festveranstaltung, mit der die Wettbewerbe der Gemeindebediensteten in Stenographie und Maschinschreiben abgeschlossen wurden. Von den 3.587 Nachwuchsbediensteten sind 696 Bürokaufleute, 467 Lehrlinge in verschiedenen anderen Berufen, 616 werden auf diverse Sozialberufe vorbereitet und 1.808 in den Wiener Spitälern ausgebildet. (Schluß)
roh/gg

NNNN

Bemalte Hydranten

Utl.: Ausstellung in der Galerie in der Künstlerhauspassage

=++++

6 #Wien, 13.5. (RK-KULTUR) Bis 4. Juni ist in der Galerie in der Künstlerhauspassage die Ausstellung "Bemalte Hydranten" zu sehen. Anhand von Modellen zeigen hier vier junge Wiener, wie sie sich die Verschönerung der städtischen Umwelt durch die Bemalung von Hydranten vorstellen. #

Kulturstadtrat Dr. Helmut ZILK, der die Ausstellung am Mittwoch eröffnete, sagte, man wolle diese Idee zunächst einmal zur Diskussion stellen. Daher liegt in der Galerie auch ein Buch auf, in dem jeder Besucher seine Meinung über die Bemalung von Hydranten abgeben kann.

Ein erster Versuche, "wirkliche" Hydranten zu bemalen, soll im Rahmen des "Offenen Karlsplatzes" der Festwochen gemacht werden. Acht Hydranten wurden bereits ausgesucht, die Genehmigung des zuständigen Ressorts eingeholt. Letztes Hindernis: Hydranten dürfen nur mit lebensmittelechten Farben bemalt werden. Sobald diese gefunden sind, steht den bunten Hydranten nichts mehr im Weg. (Schluß) gab/gg

Stadtrat Wurzer vor Bezirksvorstehern (1)

Utl.: Wettbewerb für altes AKH

(Ergänzt Aussendung vom 12. Mai)

=++++

8 Wien, 13.5. (RK-KOMMUNAL) In der an den Bericht von Stadtrat Wurzer anschließenden Diskussion äußerte Bezirksvorsteher Adolf TILLER (ÖVP) seine Zufriedenheit mit den Unterlagen über den Stadtentwicklungsplan. Es sei jedoch nichts über Verwaltungsdezentralisierung enthalten. Bezirksvorsteher-Stellvertreter Richard STOCKINGER (SPÖ) stellte fest, daß nichts über den Bereich der Kultur enthalten sei. Er vertrat die Ansicht, aus gesamtwiener Sicht müßten nun die Gemeinderatsfraktionen den Stadtentwicklungsplan beurteilen. Bezirksvorsteher Rudolf BEDNAR (SPÖ) verlangte, das "Feindbild", das Wien für die Bundesländer vielfach darstelle, müsse geändert werden, und er kritisierte, daß manche zu diesem Feindbild etwas beitragen. Geändert könne es nur werden, wenn alle an einem Strang ziehen und klarmachen, daß Wien für die anderen Bundesländer eine Wirtschaftskraft darstellt, die nicht zu unterschätzen ist.

Bezirksvorsteher Wolfgang SCHMIED (ÖVP) sagte, die künftige Nutzung des alten AKH-Geländes biete eine einmalige Chance für Grüngestaltung und Freizeiteinrichtungen. Beim Wettbewerb für dieses Gelände soll dem Bezirk ein Mitspracherecht eingeräumt werden. Bezirksvorsteher-Stellvertreter Karl SCHMIEDBAUER (SPÖ) betonte, daß im Bezirksentwicklungskonzept, das seine Fraktion ausgearbeitet hat, für dieses Areal eine "aufgelockerte gemischte Nutzung" vorgesehen ist. Das bedeute Wohnungen, Einkaufsmöglichkeiten und Freizeiteinrichtungen.

"Ich bin der Meinung, daß wir uns zusammenstreiten sollen, weil es nicht möglich ist, Wien in politische Entwicklungssektionen aufzuteilen", sagte Bürgermeister Leopold GRATZ in seinem Schlußwort. Bei der Berücksichtigung der Bezirksstandpunkte müsse die Gesamtentwicklung gesehen werden. Vor der Gemeinderatssitzung im Herbst, in der der Stadtentwicklungsplan beraten werden soll, möchte Bürgermeister Gratz nochmals eine Diskussion mit den Bezirksvorstehern und Bezirksvorsteher-Stellvertretern darüber. (Forts.) and/gg

Stadtrat Wurzer vor Bezirksvorstehern (2)

=++++

9 Wien, 13.5. (RK-KOMMUNAL) Der Stadtentwicklungsplan ist weder ein Prioritätenplan noch ein Investitionsplan, sagte Bürgermeister GRATZ weiter. Sein Zweck sei es vielmehr, die langfristige Entwicklung der Stadt durch einen breiten Konsens von den Zufälligkeiten der Tagespolitik auszuscheiden.

Niemand wolle eine Autobahn-Euphorie. Man müsse aber bedenken, daß der Arlberg-Straßentunnel täglich von 17.000 Fahrzeugen frequentiert wird, auf der Wiener Südost-Tangente fahren 98.000 Fahrzeuge am Tag - dies führt zu einer Verkehrsentlastung etwa in der Schlachthausgasse. Ohne die Tangente würde dort das Leben zur Hölle. Man dürfe also nicht generell gegen Maßnahmen auftreten, die Wohngebiete entlasten sollen. Hinsichtlich der Dezentralisierung erläuterte der Bürgermeister, daß damit nicht zwangsläufig ein Mehr an Demokratie verbunden ist. Eine Kanalisierung der Bevölkerungswünsche solle im Wege der demokratisch gewählten Bezirksvertretungen erfolgen.

Für das Gelände des alten AKH ist eine gemischte Nutzung vorgesehen, erklärte Gratz. Es dürfe hier kein Zwickel im Bezirk entstehen, der während zwei Monaten im Sommer und in der Nacht ausgestorben ist. Derzeit laufen Gespräche mit den Universitäten über ihre Platzwünsche. Wenn die Hohen Schulen hier einziehen wollen, muß vorher geklärt werden, wie lange die Realisierung ihrer Vorhaben dauert. Eine viele Jahre bestehende Baustelle dürfe es nicht geben.

(Forts.) and/bs

NNNN

Stadtrat Wurzer vor Bezirksvorstehern (3)

=++++

10 Wien, 13.5. (RK-KOMMUNAL) Der Stadtentwicklungsplan ist ein Orientierungsrahmen. Wäre er nicht nur Rahmen, sondern Programm, würde er alle politischen Entscheidungen der folgenden Jahre vorwegnehmen, sagte Stadtrat Univ.-Prof. Dr. Rudolf WURZER. Er wandte sich gegen den in der Diskussion verwendeten Begriff einer "Gürtelautobahn" - in diesem Bereich besteht seit 100 Jahren eine Straße mit dazwischenliegender Trasse eines öffentlichen Verkehrsmittels. Wenn man die Auflassung von Bundesstraßen im Wiener Stadtgebiet verlangt, würde dies bedeuten, Bundesmittel ersatzlos aus der Hand zu geben. Wenn man eine Quantifizierung von Stadterneuerung und Stadterweiterung verlangt, sollte man dabei die Stellungnahme der Handelskammer berücksichtigen, die für eine Stadterweiterung dort eintritt, wo bereits die beste Infrastruktur besteht.

Die Stadtentwicklungsplanung im Bereich der Kultur wird aufgrund der Stellungnahmen des Kulturressorts gemeinsam mit den Meinungsäußerungen der Religionsgemeinschaften berücksichtigt werden.

Für das Gelände des alten Allgemeinen Krankenhauses wird im Herbst gemeinsam mit dem Bund ein Wettbewerb ausgeschrieben, der eine multifunktionale Nutzung und die Erhaltung der Bäume berücksichtigen wird, ergänzte Stadtrat Wurzer. (Schluß) and/gg

NNNN

Erfolgreiche Psychiatriereform

Utl.: 1.100 Patientin durch Übergangspflege rehabilitiert

=++++

11 Wien, 13.5. (RK-KOMMUNAL) Im Rahmen der Psychiatriereform gibt es das Wiener Modell der Übergangspflege. Schwestern und Pfleger des Psychiatrischen Krankenhauses üben dabei mit betagten Patienten die Wiedereingliederung in ihr früheres Wohnumfeld und bereiten damit deren Entlassung vor. Seit Beginn dieser Aktion vor über zwei Jahren wurden bis jetzt bereits über 1.000 betagte Patienten betreut.#

Aus diesem Anlaß stattete Gesundheits- und Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER, der vor kurzem erfolgreich integrierten 1.000. Patientin, Frau Theresia A. aus dem 9. Bezirk, einen Besuch in ihrer Wohnung ab. Der Stadtrat gratulierte der ehemaligen Patientin zu ihrer erfolgreichen Rehabilitation mit einem großen Blumenstrauß und sprach bei dieser Gelegenheit den Mitarbeitern der Übergangspflege für ihre bisherige erfolgreiche Tätigkeit seinen Dank aus. (Schluß) zi/bs

NNNN

Wiener FPö: Entwurf zu SCHOG-Novelle ungeeignet

=++++

12 Wien, 13.5. (RK-KOMMUNAL) Wie der Wiener FPö-Gemeinderat Friedrich KUCHAR Donnerstag in einem Pressegespräch erklärte, gehe die 7. Schulorganisationsnovelle an einer schon lange notwendigen inneren Reform der Schule vorbei. Kuchar wies auf die seiner Ansicht nach bestehende Gefahr einer Nivellierung hin, besonders durch die Wortidentität der Lehrpläne im Mittelstufenbereich.

Kuchar kritisierte, daß 1.300 Liesinger Schüler noch immer keine Allgemeinbildende Höhere Schule im Bezirk haben und gezwungen sind, in andere Bezirke zu pendeln.

Als problematisch bezeichnete Kuchar auch die Tatsache, daß in Stadtrandsiedlungen die Zahl der vom Schulbesuch zurückgestellten Kinder deutlich höher sei als im Wiener Durchschnitt, der 9,7 Prozent beträgt. Demgegenüber werden in der Siedlung Rennbahnweg 13,5 Prozent der Kinder vom Schulbesuch zurückgestellt, in der Großfeldsiedlung sogar 20 Prozent. Kuchar forderte, daß der Stadtschulrat hier die Ursachen untersuchen solle und entsprechende Maßnahmen setzen müsse. Weiters forderte Kuchar, daß bereits in Klassen mit einem 20prozentigen Anteil an fremdsprachigen Schülern Begleitlehrer einzusetzen seien und nicht erst, wie zur Zeit, ab einem Anteil an fremdsprachigen Schülern von 30 Prozent. (Schluß)
emw/bs

NNNN

Landeshauptleutekonferenz in Wien

=++++

15 #Wien, 13.5. (RK-KOMMUNAL) Die Bundesländer streben Verhandlungen mit dem Bund an, die zu einer Lockerung des ORF-Monopols führen würden, berichtete Wiens Bürgermeister Leopold GRATZ Donnerstag nach den Beratungen der Landeshauptleutekonferenz. Derzeit ist allerdings ausschließlich die Möglichkeit ins Auge gefaßt, im Kabelfernsehen zeitverschobene Sendungen ausstrahlen, beziehungsweise Spielfilme durch andere ersetzen zu können. Auch zeigen sich die Bundesländer an der Ausstrahlung von Verkehrsnachrichten über das Kabel-TV interessiert.

Hauptpunkt der Landeshauptleutekonferenz allerdings war die Frage der Bundeskompetenz für den Immissionsschutz. Hier scheint derzeit am ehesten eine Kombinationslösung zwischen einer Verfassungsermächtigung zur Abwehr nicht mehr gutzumachenden Schadens und eigener Staatsverträge mit den Ländern zur Debatte zu stehen. Als Gegenforderung wollen die Länder - wie der Sprecher der öVP-Bundesländer und Tiroler Landeshauptmann Eduard Wallnöfer betonte - eine Aufwertung des Bundesrates erreichen. Der Bundesrat sollte Gesetze auf Länderwunsch ins Parlament bringen müssen und den Verfassungsgesetzen des Nationalrates mit qualifizierter Mehrheit zustimmen müssen. Bisher kann der Bundesrat nur aufschiebend ablehnen.#

Einen großen Schritt weitergekommen ist die Konferenz auch in der Frage des Krankenanstalten-Zusammenarbeits-Fonds: Die einheitliche Länderforderung lautet nun, daß die Bedeckung nicht unter den Stand von 1978 fallen darf, wozu zusätzliche 500 Millionen nötig wären. Die Frage einer bedingten Aufkündigung des Vertrages seitens der Länder muß allerdings bis 15. Juni geklärt sein. Nicht näher erläutern wollte Tirols Landeshauptmann Wallnöfer seine alte Forderung nach einer Energieverbrauchsabgabe. Er meinte allerdings, daß er weiterhin für eine derartige Steuer eintrete, die allerdings zweckgebunden den Krankenanstalten zur Verfügung stehen müßte.

Ausdrücklich hob Wallnöfer das gute Klima hervor, das auf der Konferenz durch ihren Vorsitzenden Leopold Gratz erzeugt werden konnte. So habe sich auch Wallnöfers Befürchtung, die Beratungen würden durch die Mißstimmungen um den Bau des UN-Konferenzentrums belastet, nicht erfüllt. (Schluß) rö/bs

Vertrieb der Gustana-Fertiggerichte von IMGRO übernommen

=++++

17 #Wien, 13.5. (RK-WIRTSCHAFT) Aufgrund eines Kooperationsabkommens zwischen der Gustana Ges.m.b.H., Erzeuger der im Handel bereits bestens eingeführten Gustana-Fertiggerichte, hat die Firma IMGRO Ges.m.b.H. den Vertrieb der Fertiggerichte übernommen. Die Aufmachung des Sortiments wurde weitgehend der beim Konsumenten sehr gut angekommenen Gustana-Verpackung angeglichen und nur durch den Schriftzug "Beachflower" ergänzt.#

Die Firma IMGRO, Lebensmittel- und Handelsagentur, vertreibt schon seit geraumer Zeit Lebensmittelprodukte - insbesondere Frucht- und Fleischkonserven sowie Trockenfrüchte - unter der Markenbezeichnung Beachflower. Die 1954 gegründete Firma ist in Kaufhäusern, Handelsketten und Supermärkten sehr gut vertreten. Die qualitativ hochwertigen Gustana-Fertiggerichte, deren Rezeptur auf der guten Wiener und österreichischen Küche basiert, bilden eine hervorragende Ergänzung der Beachflower-Produktpalette.

Die Gustana, ein Tochterunternehmen der Wiener Holding, hat 1979 in St. Marx die Produktion von Fertiggerichten durch Thermostabilisierung aufgenommen. Alle Gerichte sind lediglich durch Wärme konserviert, können bei Zimmertemperatur gelagert werden und sind trotzdem zwei Jahre lang haltbar. In polypropylenbeschichteten Aluminium-Weichschalen verpackt, ist die Erwärmung einfach und energiesparend.

In verschiedene Länder Europas und Asiens wird die Gustana ihre Produktion auch weiterhin unter der Eigenmarke vertreiben. Aufrecht bleibt auch der Vertrieb der Fertiggerichte im Bereich der Gemeinschaftsverpflegung, der noch weiter ausgebaut werden soll.
(Schluß) we/bs